

oaks

I.
Os. A. e.
29.

(1-33)

Kurze doch warhafftige
Beschreibung
Derer

Exulanten,
So aus dem Salzburgischen verjaget/
Und wie selbige
Von ihren Glaubens-Brüdern Evangel. Religion/
Insonderheit aber
Wie etliche hundert solcher Emigranten/
Von Ihro Kön. Majestät in Preussen/
sind begnadiget und in Dero Lande aufgenommen
worden.



Gedruckt, Anno 1732.



Extract-Schreiben aus Salzburg vom 26. Decembr.
Anno 1731.

Sie von unserm Erz-Bischoff Hochfl. Gnaden gegebne Ordres, zum Abzuge der armen Evangelischen Unterthanen, werden mit aller Strenge bewerkstelliget. Den 17. Dec. wurden 470. derselben mit ihren Weibern, Kindern und Gesinde durch drey Compagnien Dragouner von Prinz Eugenii Regiment her gebracht, und Tags darauf marchirten drey andere Compagnien von eben demselben Regimente hin, eine noch grössere Anzahl zu arrestiren und hieher zu bringen. In selbigem Tage kamen auch 150. von dergleichen Leuten von Saalfelden herein, wovon 25. auf dem Schlosse eingesperrt und in Ketten geleyet worden. Sie sind alle ganz arm. Denen meisten gab man Lauff-Pässe; Aber 36. derselben baten um Pardon, und versprachen, die Römisch-Catholische Lehre anzunehmen. Ihre Cammeraden bestrafften sie zwar deswegen sehr nachdrücklich; allein sie blieben dennoch bey ihrem Vortatze. Derselben Morgens begaben sich 200. derselben auf verschiedene platte Schiffe, um nach Ungarn zu gehen. Noch sind 600. andere, welche sich in ein benachbartes Land begeben hatten, daselbst gefangen genommen, in dieses Erz-Bisethum zurück geführet, und die meisten derselben ins Gefängniß geworffen worden. Es sollen dieselben als Ubertreter der Erzbischofl. Befehle gestrafft werden, weil sie aus dem Lande gegangen sind, ohne ihre Nahmen, nach dem Inhalt des letzten Patens, aufzeichnen zu lassen. Die noch hier auf Pässe wartende befinden sich in einen erbärmlichen Zustande, und halten sich meistens vor der Stadt in Scheunen und Ställen auf, sie lassen eine grosse Liebe und Standhaftigkeit zu der Evangelischen Lehre von sich führen.

Ulm

Ulm vom 22. Januarii / 1732.

Hierbey melde in größtem Wehmuth, daß dieser Tages 292. arme vertriebene Salzburger angekommen, worunter etliche 20. Personen sehr elend gekleidet waren. Sie konten ohne Mitleiden nicht angesehen werden. Man hat viel junge Leute, auch schwangere Frauen, ingleichen Krumme und Lahme, wie nicht weniger verschiedene angelesene Leute, die jedoch nicht viel Vermögen besessen, mit Gewalt, Schlägen und Stößen, aus ihrer Arbeit und von ihren Berrichtungen, weggerissen, und wie das unvernünftige Vieh fortgetrieben, ohne daß ihnen erlaubet gewesen, etwas Kleider zur nöthigen Bedeckung des halb-nackenden Leibes, mitzunehmen, oder nur einige wenige Zehrung. Bey 900. dergleichen arme Protestanten haben ohne Verzug aus dem Lande gehen müssen, sind anbey von denen Soldaten, welche auf selbige gehauen, gestochen und geschossen, auch Granaten unter sie geworffen, erbärmlich tractiret, dennoch auf denen Grenzen wiederum angehalten, und in Scheunen und Ställen eingeschperret worden, in welchen sie noch bey 16. Tage in der Kälte aushalten und fast erkracken müssen.

Ich kan mit Worten nicht beschreiben, mit was vor Mitleiden diese arme dürfftige Leute hier aufgenommen worden. Eine große Menge Volcks begleitete sie vom Donau-Thore herein, biß ans Rathhaus. Sie sungen in wählenden Gesen: Eine feste Burg ist unser Gott, 1c. Wer nur den lieben Gott läßt walten, 1c. Worauf sie in einem geheihten Saal, um sich zu erwärmen, eingelassen, mit allerhand Kleidung und Erquickungen an die Hand gegangen, hernach aber in die Wirthshäuser einlogiret wurden. Herr Senior Frick hielt Tages darauf in der Barfüßer-Kirche einen erbaulichen Sermon über die Worte 1. B. Mos. XII. v. 1. 3. Und der Herr sprach zu Abraham: Gehe aus deinem Vaterlande und von deiner Freundschaft, und aus deines Vaters Hause, in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volck machen, und will dich segnen, und dir einen großen Namen machen, und solt ein Segen seyn. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen. Welches alles so beweglich und trostreich geschah, daß fast niemand, der zugegen war, sich der Thränen enthalten konte. Alsdann wurde gesungen: Von Gott will nicht lassen, 1c.

Hierauf wurden die Leute in zwey Theile getheilet; Den einen nahm gedachter Senior Frick ins Chor, und den andern Theil Hr. Professor Allgöwer aufn Kirchen-Platz, und examinirten solche aus dem Catechismo Lutheri, wobey sie es an Trost und Christlichen Unterricht nicht er-mangeln ließen, da man denn mit Verwunderung vernahm, wie sie, als einfältige Leute, dennoch so gründlich antworteten. E. H. E. Rath hat ihnen zu noch mehrerer und erbaulicherer Information den Herrn Diac. Sapper bey der Heil. Dreyfaltigkeits-Kirchen, und Hrn. Mül-tern, Predigern im Münster, zugeordnet, worüber sie grosses Vergnügen bezeuget. Es wird jede Person täglich mit 6. Kreuzern und 2. Pfund Brod versorget. Sie bieten sich immittelst zu aller strengen Arbeit an, weil sie solche gewohnt sind; daher man selbige hiesiges Orts bey Blei-chen, Kollen, Färben und dergleichen, wird gebrauchen können. Den Sonntag darauf wurde eine Collecte vor diese armen Leute in allen Kir-chen gesammelt.

**Von Kauffbeuern wird folgende Relation vom 18.
Jan. 1732. berichtet.**

Am 27. Dec. kamen alhier 800. von denen Salzburgischen vertriebe-
nen Leuten, in Begleitung eines Gerichts-Votens des Chur-Bay-
rischen Amts Schongau, unvermuthet zu Kauffbeuern an, woselbst zu
deren Verpflegung sofort Anstalt gemacht worden; und ist merckwürdig,
daß selbige eben den Abend angelanget, da des folgenden Tages das Ge-
dächtniß der unschuldigen Kindlein, (als der ersten Märtyrer Neuen
Testaments) daselbst mit einer Predigt begangen worden, da sie denn
allesamt den Evangelischen Gottesdienst mit grosser Devotion begge-
wohnet. Und weil dieselben eine grosse Begierde nach der Evangeli-
schen Lehre bezeuget, so ist auf Anordnung des Magistrats dieser Stadt
des Nachmittags ein ausserordentlicher Gottesdienst und Predigt, zur
Ermunterung dieser Ankömmlinge, gehalten worden; da denn die Pre-
diger zusörderst die Ordnung des Heyls denenselben kurz und deutlich
vorgeleget, sie zur Beständigkeit und rechtschaffenen Wesen in Christo
nachdrücklich ermuntert, die Gemeine zur schuldigen Christen-Pflicht
aufs beweallchste ermahnet, und dieser armen Erlantten Seelen Wohl-
fahrt dem Ober-Hirten Christo Jesu im Gebet eifrigst anbefohlen ha-
ben. Wornächst zugleich auch ein Kind, welches von dieser Weiber
einer

einer an eben dieser Tage zur Welt gekommen, in öffentlicher Kirchen-Versammlung getauft worden. Die Ermahnung derer Herren Prediger hat Gott auch bey der Gemeine dergestalt geseanet, daß selbige durch reichliche Einlage in die Schüsseln, so in der Kirche gesetzt waren, ihre thätige Liebe und Mitleiden mildthätig bezeuget haben, ja die Kauff-Leute beschenckten dieses halb-nackendgehende Volck mit gangen Stücken halb-Catton, Barchend, Leinwand, und Flor zu Halstüchern, daß sie sich wiederum bekleiden konten. Ohngeacht nun, daß viele dieser armen Leute an hiesigen Orte von denen Evangelischen Bürgern, in Dienste und Arbeit genommen worden, so haben dennoch aber viele ihren Weg weiter nehmen müssen.

Mugspurg vom 24. Januarii/1732.

Dem Tag vor dem Neuen-Jahrs-Tage, kamen alhier 237. Saltburgische Emigranten vor unser Stadt an, woselbst ein Evangelischer Rath alsbald Anstalt machte, diese armen Leute einzunehmen. Der Rath auf Römisch, Cathol. Seite aber wolte solches nicht zugeben, mußten derowegen etliche Tage sich ausser der Stadt in Garten-Häusern und Mühlen einquartieren, biß endlich der Evangel. Rath durchdrang, solche einzunehmen. Am Neuen-Jahrs-Tage haben die Evangel. Prediger ermahnet, aus Christlichen Herzen eine Beysteuer einzulegen, welches auch so reichlich erfolget, daß bey Ausheilung derselben auf jeden ein erkleckliches Kommen. Vor der Predigt, so diesen Leuten aus Liebe zu dem Evangelio gehalten wurde, sungen sie erstlich: Besiehl du deine Wege 2c. v. 8. Nach der Predigt wurde mit einem Gebet, nach Beschaffenheit des Umstandes, beschloffen. Nachgehends wurde eine Vermahnungs-Rede gehalten, wie nehmlich der Nahme Iesus, bey dieser besondern Begebenheit anzusehen, und auf allen Seiten recht anzuwenden sey. Dem folglich hat man das gedruckte Newjahrs-Gebet und das Gebet des Herrn gesprochen, dann lestens die übrigen Verse des obigen Liedes: Ihn, Ihn laß thun und walten, Er ist ein weiser Fürst, segungen, und zuletzt den Segen gegeben.

Den folgenden Tag wurde eine abermahlige Verordnung angestellt, indem sämtliche Emigranten im Lazareth zusammen kamen, an welche der Hr. Senior wiederum eine Erbauung vornahm, darinnen er die Geschichte des Cammerers der Königin Candaces aus Mo-

renland, zum Teyt erwehlet, und dabey vorstellte: 1) Was GOTT für einen Wohlgefallen an denen habe, die den rechten Gottesdienst suchen. 2) Was der rechte Gottesdienst sey. 3) Wo er angetroffen werde. 4) woraus man ihn lerne, und wie man darzu komme. 5) Wie man immer fester darinnen werden müsse, und 6) Was dieser Gottesdienst vor Leute mache, und besonders, woraus man das Wohlgefallen Gottes erkennen möge. Nach welchen dann auch die Application auf die Sathburger gemacht worden. Dieses ist alles unter besonderer Herzbeugung geschehen; wobey diese Emigranten mit grosser Aufmerksamkeitzugehört, und viele Thränen darüber vergossen.

Es hat auch E. Hochl. Geh. Rath Evangelischen Theils an dero Ministerium vorher eine schriftliche Verordnung ergehen lassen, in ihren Predigten und Erbauungen nichts anzügliches wider die Römische Catholische Religion zu gedencken, wie dann auch dißfalls gedachte Predigten jedesmahl in Anwesenheit eines Evangel. Bürgermeisters gehalten worden. Hiernächst hat man auch allerhand erbauliche Bücher ausgeheltet; und ist von denen Evangelischen Einwohnern dieser löblichen Stadt fast iederman begierig gewesen, einen von selbigen mit sich nach Hause zu nehmen. Allermassen schon den 8. Jan. 160. Personen von diesen Emigranten ihren Aufenthalt daselbst gefunden. Das Evangelische Armen-Haus hat allein im Vertrauen auf GOTT, dreysig von selbigen aufgenommen, die übrigen aber sollen hier und dar so lange unterbracht werden, biß sie entweder ordentliche Dienste bekommen, oder auf den Frühling, bey leidlicher Jahres Zeit, ihren Stab weiter fortsetzen können. Von der angestellten Collecte sind auffser dem, was an diese Emigranten besonders ausgeheilet worden, auf 6000. Gulden zu stehen kommen. Die sämtlichen Kinder des Evangelischen Armen-Hauses, die nur etwas in ihren Spar-Büchsen gehabt, so ihnen Creuzer-welfe geschenckt worden, haben sich diesem nicht entzogen, sondern zu der Collecte das ihrige mildiglich beygetragen; ja manche haben so gar ihr ganzes Vermögen dazu contribuiret. Und hat also diese werthe Stadt, Evangelischen Theils, die im verwichenem Jahr bey der Gedächtniß Feyer der übergebenen Augspurgischen Confession, sich sehr mildthätig erzeiget, auch dervmahlen erwiesen, daß sie sich zu dem Evangelio Christi thätig bekenne. Indessen lässet sich E. Böbl. Evangelisches

sches Ministerium daselbst nunmehr mit allem Ernst angelegen seyn, diese arme Emigranten, in der Lehre des Evangelii, gründlich zu unterrichten, und selbige zu einem Gott-gesättigen und rechtschaffenen Leben und Wandel anzuweisen, da zumahl die meisten unter diesen Leuten noch ziemlich unwissend sind, auch die allerwenigsten lesen können, und dasjenige, was sie wissen, nur von dem haben, was ihnen heimlich aus der Bibel, oder andern gestrichen Bücher in ihrem Lande vorgelesen worden, so, daß sie diesem nach, fast nur ein guter Geruch vom Evangelio, aus ihrem Lande gezogen, dabey jedoch alle überzeuget sind, daß dasjenige, was mit Gottes Wort nicht überein kommt, keinen Grund habe, und mit der wahren Religion nicht bestehen könne. Es sind diese arme Leute nach gutem Unterricht sehr begierig, auch die Aeltesten unter ihnen fangen an das ABC zu lernen. Sie bezeigten sich sehr dankbar, vergnügt, gedultig und sanftmüthig, wo sie aufgenommen worden, und beklagen sich zum öfttern über die weichen Betten, weil sie solche ungewohnt wären, und daß es ihnen allhier, gegen ihrer Heimath, an recht grober Arbeit und Verrichtungen fehle. Insonderheit höret man nicht, daß sie wider ihre ehemahlige Landes-Obbrigkeit im geringsten etwas hartes redeten; und wenn sie ihre Trübsal erzehlen, so geschiehet solches ohne Bitterkeit. Für ihre hinterlassene Aeltern beten sie fleißig, und vergießen viele Thränen über dieselben, weil sie nicht wissen, wie es solchen annoch gehen möchte. Es sind diese Leute fünfß völlige Wochen unter Weges gewesen, und hat man in ihrem Lande auf alle Weise, bald mit Verheißungen, bald mit Drohungen, an sie gesetzt, um sie von der Evangelischen Religion abzubringen; Gott hat aber ihnen Gnade gegeben, beständig zu bleiben. Und wenn man von Köpfen, Ersäuffen, oder auf die Galeeren-schicken zu ihnen gesprochen hat, ist ihre Antwort gewesen: In Gottes Namen.

Mögen nun diese arme, und um Erkenntniß der Wahrheit aus denen Salzburgischen Landen vertriebene und hinweggejagte Leute, einen grossen Nummern ausmachen, und selber, wie muthmaßlich gesagt wird, in 24000. Köpfen bestehen soll, so sind solche dahero aendthiget worden, auf verschiedene Reichs- und andere Städte, wo ihnen das Licht und der Glanz des Evangelischen Gottesdienstes ausgegangen und geleuchtet, ihren Cours und Marsch, durch gewisse Depu-
putire,

putirte, die sie unter sich dazu verordnet, daß sie den Troubführeten und jedem Orte und Stadt vorhero ihren kläglichen Zustand kundthun und um Hülffe und Aufnahme allda bitten mußten, zu nehmen. Zwey von diesen Deputirten nun sendeten sie insonderheit auch zum voraus, als sie sich denen Sächsischen Grenzen genähert, an Ihre Königliche Majestät in Preußen, Fridericum, nach Potsdam, allwo sie sich damahls befanden, und ließen Ihre Majestät beweglich vorstellen, iz was vor grosse Noth und Elend sie wegen Beständigkeit des rechten Glauben an Jesum von ihrer Landes-Obrigkeit wären gesezet, und von alle dem ibrigen verjaget worden, und also nicht wüßten, wo sie, weil ihrer eine grosse Anzahl wären, Schutz und Aufnahme finden solten, hätten dahero sich unterstanden, Ihre preiswürdige Majestät auch disfalls um Erreung aus ihrem so grossen Noth, demüthig anzusuchen, sich unterstanden. Dieses wehmüthige Anbringen und die eigentliche Nachricht von einem solchen Verfahren, welches denen Christen schlechten Nachruhm verursacht, ließe sich Ihre höchstgedachte Majestät dergestalt zu Herzen gehen, daß Sie nicht allein denen Deputirten gnädige Audienz gaben, ein grosses Mitleiden gegen sie bezeigten, sie reichlich beschenckten, und ihnen die Versicherung gaben, daß wann schon etliche tausend von ihnen in Ihr Land kämen, Ihre Majestät sie alle wohl aufnehmen, und Hülffe und Schutz wiederfahren lassen wolte, sondern es verordneten Ihre Majestät, nach der Deputirten Abscheiden, allergnädigst andere Deputirte aus dero Mitteln, die sich schleunig auch machen mußten, hinzugehen, wo sich diese arme verkehrten und aus ihrer Heimath verstoffene Leute befanden, und von selbigen, mit besondern Freuden-Ceremonien, eine grosse Menge, von 80 bis mehr hundert, abholen und in Ihre Maj. Land bringen mußten. Diese von J. K. M. ernennete Deputirte, mußten ihnen zum Heerführern dienen, und ließen auch durch selbige denen Vertriebenen unterdes zum nöthigen Unterhalt, einen Mann täglich 4. dem Weibe 3. und dem Kinde 2. Groschen richtig reichen, und dieses so lange, bis selbige in demjenigen Landen, wohin sie Ihre Majestät zu wohnen angewiesen, ihnen auch Acker, Wiesen und alle andere zum Häuser-bauen nöthige Materialien geschencket, mit der Zeit selbsten was zu verdienen sich capable befinden. Es kan nicht satzsam beschrieben werden, mit was Freude und Frolocken diese Leute im Durchreisen durch J. Maj. Land und Städten, sind empfangen und aufgenommen worden. Gott sey demnach vor diese höchstrühmliche Güte, bey Ihrer preiswürdigen K. M. in Preußen, der einzige Vergeltter in Ewigkeit.

154445

11 8 25 185

AB 154445

ULB Halle

3

002 688 387

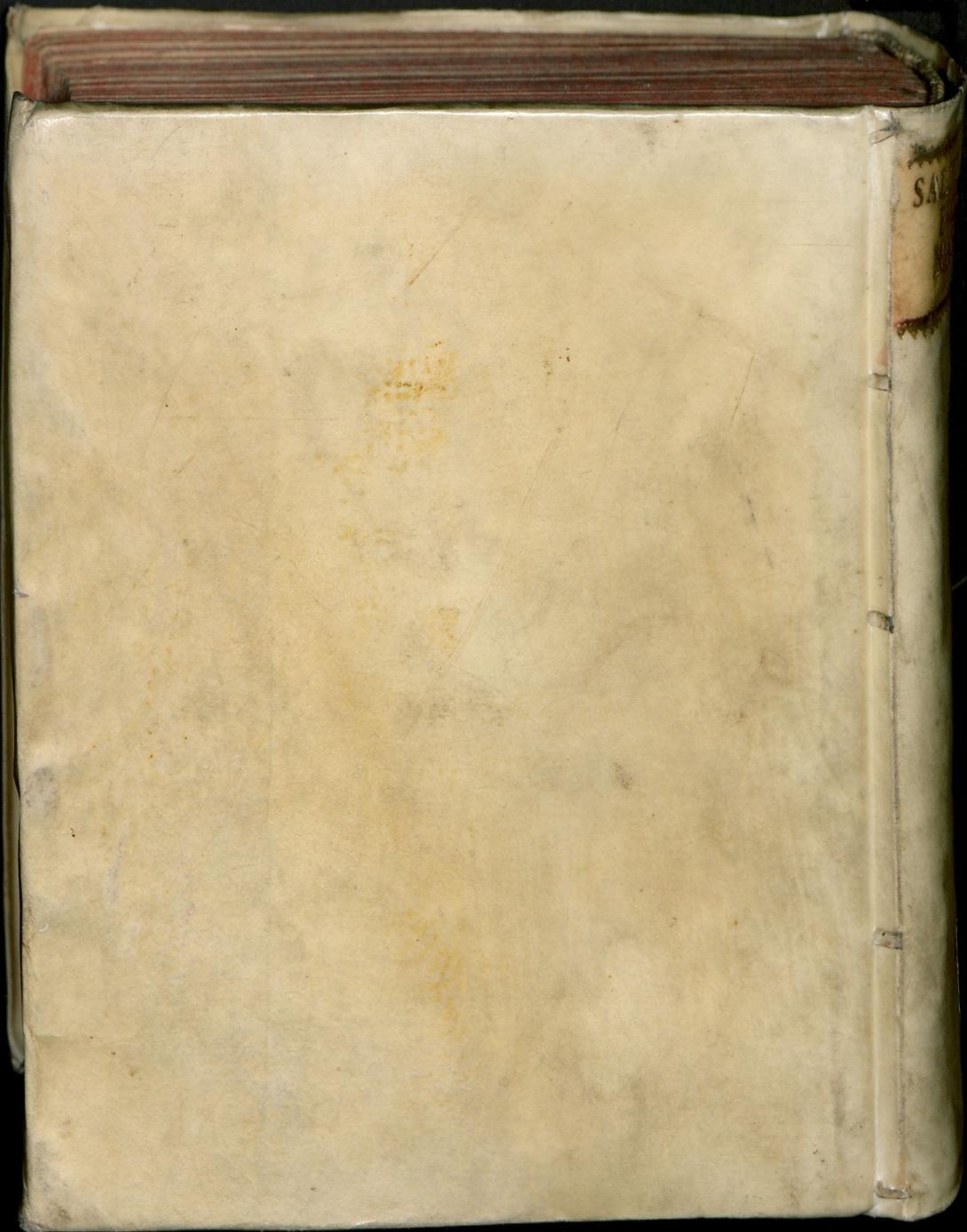


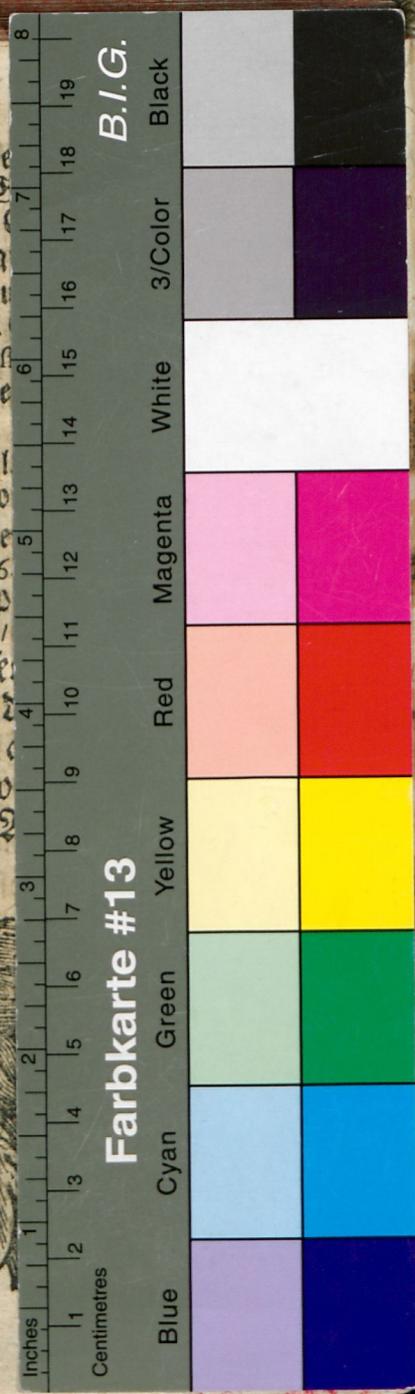
SK

R

K







Kurze doch warhafftige
Beschreibung

Derer

Syulanten,
So aus dem Saltzburgischen verjaget/
Und wie selbige
Von ihren Glaubens Brüdern Evangel. Religion/
Insonderheit aber
Wie etliche hundert solcher Emigranten/
Von Ihro Kön. Majestät in Preussen/
sind begnadiget und in Dero Lande aufgenommen
worden.



Gedruckt, Anno 1732.